

Kunde will geführt und nicht gemanagt werden

Referent beim
6. Neujahrsempfang
in Pfarrkirchen
prangert deutsche
Mentalität zum
Verkomplizieren an

Von Holger Becker

Ein unterhaltsamen und aufrüttelnden Vortrag bot sich den Gästen am vergangenen Sonntag beim Neujahrsempfang, den das Wirtschaftsforum und die Stadt Pfarrkirchen in Zusammenarbeit mit dem Ortsverband des Bundes der Selbständigen/Deutscher Gewerbeverband in der Aula der Grundschule organisiert hatten: Der Österreicher Karl Pils, Unternehmer und Wirtschaftsjournalist aus den USA, zeigte auf, was ein deutscher von einem amerikanischen Unternehmer noch lernen könne.

Deutschland ist die Know-How-Hochburg

„Wenn es gelingt, die Know-How-Hochburg Deutschland mit der Führungsphilosophie der Amerikaner zu verbinden, dann ist Deutschland auf dem Weltmarkt unschlagbar“, so Pils zu Beginn seiner Ausführungen, die in der charmanten österreichisch-amerikanischen Aussprache ein wenig an Arnold Schwarzenegger erinnerte. Das Problem der Deutschen sei aber, dass sie die Dinge zu sehr verkomplizieren.

„Die besten Ideen entstehen in Deutschland, doch was nicht kompliziert ist, gilt hierzulande als wertlos. Also wird das Ganze

komplizierter gemacht und landet schließlich in einer Schublade. Dann kommt der Amerikaner, öffnet die Schublade, greift die Idee auf und vereinfacht das Ganze wieder. Schließlich wird die Idee zum Erfolg und der Deutsche sagt, die Amerikaner haben aber tolle Ideen“, machte er deutlich, wo es hakt. Seine Lösung: „Das Leben in Deutschland muss wieder einfacher werden!“

Die Welt wartet nicht auf Musterschüler

Eine Wirtschaftskrise sieht der in Amerika lebende Österreicher dabei nicht, „eher schon eine Orientierungs- oder Sinnkrise.“ Es sei die Zeit der wirtschaftlichen Revolution angebrochen, die bereits im Kindesalter in der Schule beginnen sollte. „Die Welt wartet nicht auf Musterschüler, sondern auf feurige Liebhaber“, so Pils. Deutschland sei zu einem Land der Bewerbungsschreiber um Arbeitsplätze geworden, „in den USA lernen die Kinder schon in der Schule, wie man einen Business-Plan erstellt.“

So sei letztlich Deutschland zu einem Land der Arbeitnehmer und die USA zu einem Land der Unternehmer geworden. Das Anforderungsprofil eines Unternehmers im 21. Jahrhundert beschreibt Pils folgendermaßen: „Er muss ein Treibhausklima für Spitzenleistungen schaffen, damit seine Mitarbeiter aufblühen und motiviert sind.“ Denn schon sein Vater habe ihm gelehrt: „Ein super Bauer ist nicht der, der selbst Milch gibt, sondern der, der im Stall ein Klima schafft, dass die Kühe viel Milch geben.“

Der Unternehmer als „Menschenspezialist“

Der Unternehmer müsse mehr Führungsfigur und „Menschenspezialist“ denn Manager sein. „Der Kunde will geführt und nicht gemanagt werden“, proklamierte Pils. Wer darauf warte, dass ihm der Kunde nachlaufe, habe schon verloren. „Entscheidend ist die Frage: Was haben andere Menschen davon, dass es mich gibt.“ Im Mittelpunkt müsse daher das Kundenerlebnis stehen.

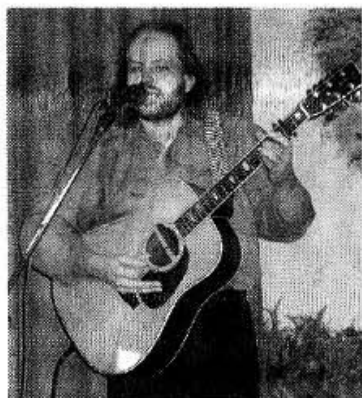
Zuvor hatte Wifo-Vorsitzender Klaus Maibaum noch einmal kurz das Jahr 2004 Revue passieren lassen. „Trotz negativer



Karl Pils: „In Deutschland muss alles einfacher werden.“

Prognosen war 2004 für das Wirtschaftsforum ein erfolgreiches Jahr“, so Maibaum, der die Mitgliedsunternehmen dazu aufrief, 2005 – im Jahr des zehnjährigen Bestehens des Wifo – mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken. „Wir in Pfarrkirchen schwimmen gegen den Strom, auch wenn das Wasser trübe ist“, sprach Bürgermeister Georg Riedl in seinem Grußwort die Anstrengungen der Stadt und der örtlichen Wirtschaft an, mit dem Netzwerk „Vitamin W“ und dem neuen Innovationszentrum in Pfarrkirchen den wirtschaftlichen Aufschwung voranzutreiben. „Die Zukunft beginnt heute“, forderte er alle auf, an einem Strang zu ziehen.

Den musikalischen Part beim Neujahrsempfang übernahm am Sonntag Jürgen Bichlmeier alias „Mr. Jones“ mit teils nachdenklichen Songs.



„Mr. Jones“ sorgte für die musikalische Umrahmung.